

# DJV THÜRINGEN spezial

Ausgabe 2/2008



*SPRACHLOS: Nur gut, dass Ioan Cozacu, besser bekannt als Nel, ein Meister des spitzen Spitzes ist. Denn dem Erfurter, der mit frechen Karikaturen viel Lob erntet, fehlten zur Ehrung mit dem Journalistenpreis Thüringen zum Landespresseball 2008 schlichtweg die Worte. DJV-Landesvorsitzender Wolfgang Marr (l.) und Prof. Dr. Norbert Kleinheyer (r.), Hauptgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, gratulierten Nel als Erste. Dotiert ist der Preis mit 2500 Euro. Foto: Alexander VOLKMANN*

## Beiträge Basis für Leistungen DJV-Landesverband tagte in Arnstadt

Ohne Gegenstimme beschloss der Verbandstag die neue Beitragsordnung. Damit wird der Haushalt des Landesverbandes für die nächsten Jahre auf ein verlässliches Finanzfundament gestellt. Schatzmeisterin Petra Beck erläuterte, dass ein gutes Drittel der 850 Mitglieder gegenwärtig den Mindestbeitrag zahlt, und der liege unter dem anderer Verbände. Die Zahl der Mitglieder sinke, in Thüringen im vergangenen Jahr um 30. „Wir wirtschaften ohnehin sparsam, aber unser Verband muss auch künftig leistungsfähig bleiben“, appellierte die Schatzmeisterin. Argumentationshilfe erhielt sie von Ulrike Kaiser, 2. Bundesvorsitzende, die klarstellte, dass das „integrative Konzept des DJV sein Markenzeichen bleibt“.

Was der DJV Thüringen seinen Mitgliedern bietet, könne jedes Mitglied in der Leistungsbeschreibung nachlesen, führte Vorsitzender Wolfgang Marr an. Für Marina Hube, Vorsitzende des Fachausschusses Freie, haben Weiterbildungsveranstaltungen und neue Netzwerke einen hohen Stellenwert. Erfreulich sei, dass insbeson-

dere Freie die mit den Landesverbänden Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt organisierten Weiterbildungsveranstaltungen zahlreich und gerne annehmen.

Dr. Michael Plote, ebenfalls Freiberufler und Mitglied in der Bundes-Arbeitsgruppe „Bildung und Qualität“, warb dafür, im Landesverband offensiv die Diskussion zu führen: Wohin wollen wir als Verband? Was können wir uns leisten? Dabei dürfe es keine Schranken geben: „Wir müssen auch nach Sachsen und Sachsen-Anhalt schauen, egal ob dies dann Kooperation oder Fusion heißt.“ Zu beachten sei unbedingt, dass die jungen Leute anders ticken als die gestandenen DJV-Mitglieder. „Sie haben ein anderes Verständnis von Medien und auch von Journalismus“, führte Dr. Plote an. Bevor über Kooperationen oder Fusionen mit den Nachbarn geredet wird, sollten die Inhalte der Verbandsarbeit klar sein, mahnte Geschäftsführer Ralf Leifer. „Wir müssen auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder eingehen und dürfen nichts übers Knie brechen.“

**Ingrid Ehrhardt**

## Prinzipienfest

Von Wolfgang Marr  
DJV-Landesvorsitzender

Geschafft. Die neue Homepage unseres Verbandes weckt die Neugier, seit sie am 29. April 2008 in vollkommen verändertem – heißt modernisiertem und stark erweitertem – Erscheinungsbild das Licht der Welt erblickt hat. Das Newtonsche Prinzip *actio est reactio* funktioniert. Denn die Zahl der Zugriffe auf diese Internetseite steigt. Unbestritten ist der Zuwachs an Quantität.

Doch in einer von Reizüberflutung gekennzeichneten Welt spielt die Frage, ob damit der Vorstand den Nerv der Mitglieder getroffen hat, mehr denn je eine nicht zu unterschätzende Rolle. Für exakte Aussagen scheint es noch zu früh. Gleichwohl hilft jede noch so persönlich motivierte Einschätzung. Denn das Netzwerk der Kommunikation in einem Berufsverband mit so vielen Facetten wie dem unseren funktioniert nur, wer weiß das nicht, bei entsprechender Rückkopplung.

Publizistische Themen: Nicht auf die Größe der Zielscheibe, auf die Distanz kommt es an. Die von Karl Kraus zu Papier gebrachte These ist über hundert Jahre alt, an Bedeutung hat sie nicht eingebüßt. Schließlich geht es um die Wächterfunktion in der Demokratie. Unbestritten geht es um Vielfalt. Diese wird mitunter schnell in den Hinterkopf verdrängt, wenn Nachrichten des DJV Thüringen und aus der Bundesebene geliefert werden. Keine Zeile, kein O-Ton, keine Bewertung in Kommentaren. Mit Verlaub: Das Maß der Dinge sieht anders aus. Wer seinen Berufsstand, seine Gewerkschaft einerseits berechtigt fordert, der braucht sich so andererseits nicht zu wundern, dass deren konstruktives Mitwirken an der Zukunft der Gesellschaft eher wenig bekannt ist. Gleichwohl ehrenamtliches Engagement doch nie genug gewürdigt werden kann. Medienstammtische greifen Themen von hoher Aktualität auf, Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen erfahren Lob dank Kompetenz, doch der große Wurf findet kaum in der Öffentlichkeit statt.

Eigentlich schade. Und man wünscht sich mit Recht auch mehr Bilder, Töne, Zeilen rund um die sozialen Projekte der durch Erlöse des Landespresseballs begünstigten Vereine. Aber vielleicht braucht es gar nicht des Weckrufes, wenn jeder Journalist die Berufsethik lebt.

## Ergebnisse

Der Landesverbandstag in Arnstadt fasste folgende Beschlüsse:

1. Der DJV-Landesverband Thüringen sieht für die Tarifrunde im Tageszeitungsbereich folgende Zielsetzungen:
  - Beschäftigungssicherung hat oberste Priorität.
  - Der Arbeitsdruck in den Redaktionen muss reduziert und die Kernkompetenz gestärkt werden.
  - Hauptberuflich freie Journalisten/Journalistinnen sind adäquat den Festangestellten zu bezahlen.
  - Mit dem Gehaltsabschluss soll mehr als der Inflationsausgleich erreicht werden.
2. Die „Haushalts-, Kassen- und Rechnungslegungsordnung“ des „Deutschen Journalisten-Verbandes, Gewerkschaft der Journalisten, Landesverband Thüringen e. V.“ ist zu überarbeiten.
3. Der Landesverbandstag bestimmt fünf Mitglieder für den Redaktionsbeirat, der für die inhaltliche Planung der Mitglieder-Info „DJV Thüringen spezial“ zuständig ist. Die Amtszeit beträgt, analog des Landesvorstandes, zwei Jahre.

**Beschluss (zu 3.): Überweisung an den Gesamtvorstand des DJV-Landesverbandes Thüringen.**

4. Der Landesverbandstag hat eine neue Beitragsordnung beschlossen. Die erste Stufe tritt am 01.01.2009 in Kraft, die zweite am 01.01.2011. Am Entwurf (siehe DJV Thüringen spezial, Ausgabe 1/2008) hat es keine Änderungen gegeben. Die neue Beitragsordnung ist auch im Internet zu finden: [www.djv-thueringen.de/fileadmin/DJV\\_THUER/Beitragsordnungab\\_2009.pdf](http://www.djv-thueringen.de/fileadmin/DJV_THUER/Beitragsordnungab_2009.pdf).

**Die Teilnehmer des Landesverbandstages bestätigten den Etat für 2008. Der ausgeglichene Haushalt konnte jedoch nur durch Rückgriff auf den im vergangenen Jahr erzielten geringfügigen Überschuss erreicht werden.**

### Wahlergebnisse

Die Wahl der Delegierten zum Verbandstag im November in Rostock brachte folgendes Ergebnis (in der Reihenfolge der erreichten Stimmen): Frank Michael Wagner, Marina Hube, Petra Beck, Britt Mandler, Wolf-Dieter Bose, Dr. Michael Plote, Dr. Eckhard Ullrich, Uwe Büchner. Kraft DJV-Satzung ist Wolfgang Marr aufgrund seiner Funktion als Thüringer Landesvorsitzender Teilnehmer des DJV-Verbandstages. Ralf Leifer hat dort eine beratende Stimme.

# Feste und Freie im Bunde für den Wert Journalismus

## Landesverbandstag: Beschäftigungssicherung vordringlich

**Immerhin! Exakt 24 Mitglieder der 850-köpfigen Thüringer DJV-Familie schaffen es nach Arnstadt zum Landesverbandstag. Vermag es dieser aktive Kern, kompetent für alle Mitglieder zu arbeiten? Fakt ist: Es wurde ernsthaft, ehrlich und realitätsnah debattiert, der Blick in die Zukunft gerichtet. Wie ist es bestellt um den Journalismus in Deutschland und wie um Journalisten?**

Ulrike Kaiser, 2. Bundesvorsitzende des DJV, unterstrich, dass die Gesellschaft auf unabhängigen Journalismus angewiesen ist. Doch zunehmend sei zu registrieren, dass Journalismus ein Wert ist, der von vielen Seiten entwertet wird. „Wenn selbst Verleger den Journalismus nicht mehr wertschätzen, wie sollen es die Leser?“ Deshalb setze sich der DJV für die Qualitätssicherung in den Medien ein. Dem entgegen stehe das Sparen in Redaktionen, das Absenken von Gehältern, Honorarkürzungen, der Einsatz von Praktikanten oder die Auslagerung redaktioneller Arbeit.

### Sicherung der Beschäftigung

Diese Erfahrungen sind auch Thüringer Journalisten nicht fremd. Deshalb stellte der Verbandstag klar, dass die Sicherung der Beschäftigung in den bereits am unteren Limit personell ausgestatteten Redaktionen eine vordringliche Aufgabe ist. Journalistinnen und Journalisten benötigen zeitliche Freiräume für Recherche im öffentlichen Interesse und dürfen nicht mit technischen Arbeiten überhäuft werden, so das Bekenntnis. Einmütig positionierten sich die anwesenden Verbandsmitglieder für einen Gehaltszuwachs der Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen, der über der derzeitigen Inflationsrate liegt. „Das Realeinkommen muss wegen stetig steigender Lebenshaltungskosten spürbar wachsen“, forderte DJV-Landesvorsitzender Wolfgang Marr. Der Landesverband setze sich weiterhin für die Tarifbindung der TA, OTZ und TLZ ein. Bei Freies Wort und stz laufe der Haustarif im März 2009 aus. Es sei erkennbar, dass die neue Gesellschafterformation kein Interesse habe, diesen fortzuführen. Deshalb hätten viele in dieser Zeitungsgruppe Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, führte Wolfgang Marr an.

Als Solidargemeinschaft von Festen und Freien sprach sich der Verbandstag mit Nachdruck dafür aus, dass hauptberuflich Freie adäquat den Festangestellten bezahlt werden müssen, um journalistische Standards und Qualität zu sichern.

### Freie wie Feste bezahlen

Wenige Tage vor dem Verbandstreffen hatte sich der Landesverband in einer Blitzumfrage an 320 Redakteure und Freie gewandt. Ihr Fazit: Es gibt sie, die Solidarität. Weshalb? Geschäftsführer Ralf Leifer: „Viele Redakteure befürchten, in die Freiberuflichkeit entlassen zu werden und unter den Bedingungen der Freien arbeiten zu müssen.“ Für die fest angestellte Heike Jenzewski ist „eine Gehaltserhöhung wichtig, aber oberste Priorität haben Einhaltung der Arbeitszeit und Entlohnung der Freien.“ In Redaktionen sei Qualität auf Dauer nur möglich, wenn Redakteure und Freie auf Augenhöhe arbeiten können. Marina Hube, Mitglied im Vorstand und selbst Freie, äußerte allerdings ihre Enttäuschung über bisher ergebnislose Verhandlungen: „Ich glaube, dass es nur eine Hoffnung bleibt, dass sich für uns Freie etwas zum Positiven ändert.“

### Mehr miteinander reden

Diesem Anliegen soll ganz praktisch Rechnung getragen werden, indem die Mitglieder künftig über die Internetseite des Landesverbandes schneller informiert werden und ihre Meinung äußern können.

Mit dem Antrag von Loréne Gensel für eine andere Besetzung des Redaktionsbeirates von „DJV Thüringen spezial“ werden sich in den nächsten Monaten Vorstand und Gesamtvorstand befassen. Dabei geht es auch darum, weniger über die Verbandsarbeit zu informieren, was über die Homepage schneller und aktueller möglich ist, und mehr über die Themen zu berichten, „die uns politisch betreffen und die den Alltag in den verschiedenen Redaktionen widerspiegeln“.

Sicher ist: Bis zum nächsten Verbandstag mangelt es nicht an Arbeit und Mitglieder-Gesprächsstoff. Dann findet der Treff übrigens erstmals in Rudolstadt statt.

Ingrid Ehrhardt

# Weitblick auf dem Lerchenberg

## 3. Süddeutscher Journalistentag mit bemerkenswerter Resonanz

Fünf Landesverbände hatten auf das ZDF-Gelände eingeladen, über 500 Journalisten setzten ihren Namenszug in die Anmelde Listen und erlebten am ersten Aprilsamstag insgesamt 16 Foren in 8 Kategorien. Und durchweg lautete der Tenor von Redakteuren, Fotografen, Volontären, Pressesprechern, Reportern und Onlinern: Eine tolle, ausnahmslos an der Praxis orientierte Veranstaltung. Und die Praxis birgt, wie wir täglich erleben, reichlich Pro und Contra zu Entwicklungen der Medienbranche.

Auftakt: ARD und ZDF digital. Der ARD-Vorsitzende Fritz Raff sagt, man könne gar nicht anders, als breit aufzumachen, wolle man die Jugend nicht verlieren, und er beruft sich auf den vom Verfassungsgericht bestätigten Auftrag zur Grundversorgung. ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender nutzt seine Stellung als Platzhirsch, erhält Beifall für seine Anmerkung, dass man journalistische Grundwerte nicht allein dem Markt ausliefert.

Online-Auftritte der Zeitungen. Da gehen die Verlage unterschiedliche Wege, konstatiert Thomas Mrazek vom Bayerischen Journalisten-Verband, der dies bei einem Disput im Erfurter Rathausaal wiederholt, in der Bestandaufnahme. Wohl wahr die Erkenntnis: Ressortgrenzen werden gesprengt – recherchiert und plaziert wird, was der User nachfragt. Einig ist man sich: Exklusive Geschichten gehören primär in die Zeitung, sekundär ins Netz, wohl wissend, dass Aktualität mitunter ihren eigenen Weg geht. Im Netz ist man halt bedeu-

tend schneller. Der Online-Chef der Augsburger Allgemeine, der die Begriffe Relaunch und Quantensprung bemüht, auf Millionen Klicks verweist, befindet sich ob tendenziell gleicher Entwicklung in guter Gesellschaft mit allen Thüringer Zeitungstiteln, nur deren Vertreter reisten nicht nach Mainz. Warum nicht?

Die Debatte im Forum Sport zeigt schon nach Sekunden, dass man auf dem Podium nicht in jeder Hinsicht den Stachel locken will. Vom Missbrauch des Sportes durch die Politik, vom Wissen um die Verletzung der Menschenrechte schon früher, redet Rudi Cerne (ZDF), um beim nächsten Luftholen die unbedingte Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking zu fordern. Kein Boykott also, das stellt auch Hajo Seppelt (ARD-Dopingexperte) voran und verstärkt diese Prämisse nach eigener China-Visite. Bei Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes und Chef de Mission, prallt nicht nur ein Vorwurf der Zuhörer ab. China habe die Regeln und Bedingungen des IOC für die Spiele akzeptiert, selbstverständlich besteht das IOC auf deren Einhaltung. Und auch der zweite Vorwurf wird diplomatisch gekontert. Nein, die Haltung der deutschen Sportführung stehe nicht in Zusammenhang mit möglichen Karriereabsichten des IOC-Vize und DOSB-Präsidenten Thomas Bach auf den Präsidentensessel in der Nachfolge Jacques Rogges.

Reporter stehen nicht nur durch ihre Glaubwürdigkeit im Fokus, sie überziehen auch schnell mal die Redezeit – und

werden trotzdem nicht ausgepiffen, wie im Fall von Ulrich Tilgner, der erklärt, warum er nach einem Vierteljahrhundert die Zusammenarbeit mit dem ZDF beendet hat. Das Bild allein, formuliert er, ist selten eine Sensation. Nur wenige können den Zuschauern die Hintergründe komplex erklären. Es muss ein Bazillus grassieren, denn ähnlich schlechte Erfahrungen wie Tilgner aus dem Irak schildert Thomas Morawski (BR) von seinen Einsätzen einst im Kosovo und heute in Gaza. Auslandsreporter bewegen sich im Grenzbereich, unterliegen enormem Druck – auch ihrer Redaktionen. Tilgner sorgt für Grummeln, was Agenturen nicht melden, kann es nicht geben.

Soweit einige Eindrücke, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dann müsste Weiteres über EU-Medienrecht, über Boulevard in der Krise, über die oft vernachlässigte Forderung des Sprachphilosophen Prof. Hermann Glaser („Wer viel liest und Worte hinterfragt, vermeidet schlechte Sprache und öffnet sich für neue Begriffe“) gesagt werden. Diese Maxime gilt für schreibende und sprechende, genau so wie für fotografierende Journalisten, deren Welt sich gehörig im Umbruch befindet, wo Qualität schnell in den Hintergrund tritt. Eine Erkenntnis, mit der man sich aus dem Forum um das soziale Wirken von Unternehmen verabschiedet. Ansonsten aber vermittelt der Blick vom Lerchenberg viele Eindrücke über den Tag hinaus und verstärkt den Wunsch nach einer vierten Auflage 2009.

Wolfgang Marr

## „Chancengleichheit – Abgeschlossen? Ausgeschlossen?“

Diese Überschrift trug der DJV-Journalistinnen-Tag FRAU MACHT MEDIEN 2008 in Köln und bezog sich damit auch auf die Ergebnisse des EU-Jahres der Chancengleichheit 2007.

Wie als Fazit des Kongresses zu erwarten war, ist der Prozess der Chancengleichheit weder abgeschlossen noch ist er in allen gesellschaftlichen Bereichen und insbesondere auch in unserem Verband nicht ausgeschlossen.

Auch wenn in Köln diese Fragestellung ganz besonders aus Sicht der Kolleginnen betrachtet wurde, ist doch das Thema Chancengleichheit viel umfassender, wie sich bei den Diskussionen in den verschiedenen Foren bestätigte. Immer wie-

der zeigt sich, auch für mich als Mitglied des Bundesfachausschusses Chancengleichheit, dass für viele Kolleginnen diese zwei Kongresstage nach wie vor wichtig sind, um sich mit Gleichgesinnten austauschen zu können.

Warum Kolleginnen aus unserem Landesverband nicht in demselben Maße daran teilnehmen, ist nur zu vermuten. Denn wer bei einem dieser inhaltsreichen Kongresse je dabei war, ist immer wieder vom aufgeschlossenen, anregenden Klima begeistert. Nur so ist aber auch möglich, unsere Erfahrungen zu vergleichen und damit andere Sichtweisen einzubringen. Denn in Thüringen war der Landesvorstand oder Vorsitz der Fachausschüsse noch nie allein Männersache

und bei der Wahl der Thüringer Delegierten zum Bundesverbandstag wurden den Kolleginnen meistens vordere Listenplätze beschert.

Doch diese Normalität in unserem Verband – und das übrigens bei einem geringeren Anteil Frauen als Männern in der Mitgliedschaft – sollte nicht über die ganz alltägliche Ungleichheit und Ungleichbehandlung im Arbeitsalltag hinwegtäuschen. Und so lange nicht annähernd im Bundesverband des DJV „Thüringer Verhältnisse“ herrschen, sind die Kongresse FRAU MACHT MEDIEN unverzichtbar. Mit mehr Thüringer Beteiligung!

Petra Beck

Dokumentation unter [www.djv.de](http://www.djv.de)

# Begegnung mit Wissenschaft & Praxis

## 10. Medientreffpunkt Mitteldeutschland hatte es wieder in sich

**Drei tolle Tage für Medienmacher und -theoretiker, dabei mancherlei Veranstaltungen für Leser, Hörer, Zuschauer, User. Das Nachspüren nach „Wirklichkeit und Wünsche – Wer will was wann?“ war das Motto. Zur 10. Folge vom Treffpunkt Mitteldeutschland wurde in Leipzig teils kontrovers auf mehr als 40 Podien diskutiert. Beim Treffpunkt Mediennachwuchs kamen weitere 15 Veranstaltungen hinzu. 1400 Teilnehmer zählten die Veranstalter.**

Ein Selbstanspruch bestand darin, das aktuelle Spannungsverhältnis zwischen technischem Fortschritt bei medialen Angeboten und den Wünschen bzw. Interessen der Nutzer zu erhellen. Doch gingen Rezipientenansprüche gelegentlich unter, vor allem dann, wenn z. B. der große Werbekuchen ins Spiel kam.

Hingegen erkannten gerade darin junge Medienmacher berufliche Chancen für sich, und das nicht nur im Onlinegeschäft, sondern z. B. auch beim Thema Firmen-TV.

### Qualität versus Zeitdruck

Andere leiteten davon neue Herausforderungen an den Journalistenberuf ab, in dem mehr als Neugier und Leidenschaft gefragt ist. So beklagte MDR-Chefredakteur Wolfgang Kenntemich vor jungen Medienmachern und Studenten, dass es zu wenige ernstzunehmende Journalistik-Studiengänge in Deutschland gebe. Ingsar Mayer von der Axel Springer Akademie kritisierte, un-

abhängig von TV, Print oder Online verließen sich zu viele Journalisten auf nur eine Quelle: „In der digitalen Zeit wird der Zeitdruck noch größer, doch das darf keine Ausrede dafür sein, dass Qualitätsjournalismus nicht möglich ist.“ Der CDU-Politiker Robert Clemen warnte vor Falschmeldungen, die aufgrund des enormen Zeitdrucks entstünden.

Wie ein roter Faden zog sich der Begriff Public value und das EU-Beihilfeverfahren aufgrund der Klage des Verbandes Privater Rundfunk und Telemedien e. V. (VPRT) durch die drei Tage. Wer mochte, konnte das nachträglich bei einem Interview in der ARD-Sendung „Panorama“ mit BDZV-Präsident Helmut Heinen nachvollziehen.

In den Pausengesprächen jedoch äußerten sich VPRT-Vertreter und Verleger schon wesentlich empörter darüber, dass sich möglicherweise auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk der neuesten medialen Möglichkeiten für die Komplettierung seines Angebotes zu bedienen gedenkt, wenngleich das offiziell nicht zu negieren war und die Gebührenzahler darauf einen berechtigten Anspruch haben.

### Lebensklugheit & Kompetenz

Was nun? Bringt der europäisch angeregte Drei-Stufen-Test bei veränderten digitalen Angeboten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Dreh- und Angelpunkt des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages die Lösung? Das stellt übrigens höhere Anforder-

ungen an die Kompetenz der Aufsichtsgremien. Zusätzlich sollen die Aufsichtsgremien Beratung von Dritten einholen, wenn neue Formate bei ARD oder ZDF aufgenommen werden.

Insofern waren mehrere Veranstaltungen hilfreich, so die integrierte Tagung „Wettbewerb und Transparenz im Mediensektor“ des FAR (Fribourger Arbeitskreises für die Ökonomie des Rundfunks), „Radio – Schnittmengen im dualen System“ und, was den ostdeutschen Medienmarkt anbetrifft, die Diskussion um „Gegenwart und Zukunft des Lokalfernsehens in Ostdeutschland“: Eine Studie, die Prof. Dr. Wolfgang Seufert von der Friedrich-Schiller-Uni und Dr. Wolfgang Schulz vom Hans-Bredow-Institut gemeinsam vorstellten.

### Teures Lokalfernsehen

Seufert erläuterte, warum die ostdeutschen TV-Sender, in denen 1000 von insgesamt 3000 Beschäftigten im Regionalfernsehen bundesweit arbeiten, nur selten schwarze Zahlen schreiben. Das gibt es nur in Bayern, wo der Freistaat rund 10 Millionen Euro bereitstellt, um Distributionskosten direkt zu fördern. Spätestens an dieser Stelle versagt der Markt, gar der Wettbewerb. Den nämlich verlieren die Veranstalter zumeist schon beim Start im Lokalfernsehen, genau wie in Thüringen.

Mehr findet man dazu im Internet unter: [www.djv-thueringen.de/Medientreffpunkt\\_Mitte.2575.0.html](http://www.djv-thueringen.de/Medientreffpunkt_Mitte.2575.0.html) **Ulrich Oertel**

## Kindermedienland weiterentwickeln

### Thüringer Mediensymposium zeitgleich mit Goldener Spatz

**Erstmals zeitgleich mit dem Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ fand das Thüringer Mediensymposium unter dem Motto „Generation digital“ in Erfurt statt. Diskutiert wurden digitale Kinderprogramme, die Herausforderungen für den Jugendmedienschutz und neue Wege der Kompetenzvermittlung.**

Geht es nach Gerold Wucherpfennig, der als Chef der Staatskanzlei kam und als Minister für Bau und Verkehr ging, könnte aus dem Thüringer schon bald das Deutsche Kindermediensymposium werden. Ein weiterer Schritt bei der Entwicklung Thüringens zum Kindermedienland. Da er in das neue Ressort die

Medienabteilung mitnimmt, kann die Ankündigung, das neu gebaute und schon vollständig ausgelastete Kindermedienzentrum erweitern zu wollen, durchaus bald Wirklichkeit werden.

Zu gegebener Zeit will Wucherpfennig die Verlängerung der Sendezeit bis 22 Uhr für den KI.KA bei ARD und ZDF sowie in der Rundfunkkommission einbringen. Die hohe Akzeptanz des Sparten senders bei Kindern und Eltern und der Umstand, dass zehnjährige Kinder 20 Uhr noch nicht im Bett liegen, seien gute Gründe für das Vorhaben.

Vielleicht war es die Freude über die Regierungsumbildung, die Ministerpräsident Dieter Althaus beim abendlichen Empfang zu der Überlegung verleitete,

die Sendezeit des KI.KA gleich bis 24 Uhr zu erweitern und in den beiden letzten Stunden des Tages ein Programm für Jugendliche anzubieten. Ein Schritt zu einem Jugendkanal.

Nach und nach wird das Thema Kindermedienland als komplexes angesehen. Seit Jahresbeginn können sich Erzieherinnen in Kindertagesstätten medienpädagogisch weiterbilden lassen.

Aus dem Medienpädagogischen Preis der Landesmedienanstalt wird ein Kindermedienpreis. Noch wie Zukunftsmusik klingt der Bau eines Medienerlebnisparks auf dem ega-Gelände in Erfurt. Als Bauminister hält Wucherpfennig dafür nun auch die Baugeld-Trümpfe in der Hand. **Ralf Leifer**

# Mehrwert auf dem Prüfstand

Zu Gast: Karl-Heinz Ducke und Victor Henle

Die Reaktionen auf den Drei-Stufen-Test für die Feststellung des gesellschaftlichen Mehrwertes (Public value) bei Online-Angeboten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland sind mehr als Theaterdonner von Privatrundfunkveranstaltern und Zeitungsverlegern. Geht es doch um Konsequenzen aus dem Beihilfekompromiss zwischen Deutschland und der EU, die eine Klage des VPRT (Verband Privater Rundfunk und Telemedien) ausgelöst hatte. So ist der Drei-Stufen-Test nun europarechtlich „aufgedrängt“, erläuterte am 26. Mai zum DJV-Stammtisch

Dr. Victor Henle (Foto oben) Der Vorsitzende des MDR-Rundfunkrates, Dr. Karl-Heinz Ducke (Foto unten), konstatierte, wie die ARD-Anstalten sich darauf einstellen und die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) dabei als Koordinator fungiert.

Der VPRT jedoch bezweifelt die Fähigkeit der Gremien, sich z. B. von Fall zu Fall Gutachten von Dritten



für ihre Entscheidungen zu besorgen. Deshalb empfiehlt Victor Henle u.a. eine Institution mit unabhängigen Sachverständigen, deren Ernennung durch die Ministerpräsidenten wie bei KEF und KEK erfolgt. Anregung war ihm die BBC, der ein Trust mit zwölf Hauptamtlichen zur Seite steht, der wiederum von ca. 100 Mitarbeitern bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterstützt wird. Die jeweiligen Protokolle sind dort öffentlich einsehbar. So könnten sich auch die Rundfunkräte hierzulande Hilfe holen und auf der Grundlage einer soliden Datenbasis die publizistischen und Marktauswirkungen neuer Angebote feststellen lassen.

So verlockend die Idee, konnte sich jedoch Karl-Heinz Ducke nicht so recht daran erwärmen. Dennoch wollte er gern das Ansinnen auch in der GVK erörtern.

## Schnelle Rezepte gibt es nicht Stammtisch zur Perspektive der Zeitungsverlage

„Verlage - Inhaltevermittler oder multimediale Dienstleister“, das wurde beim Erfurter Medienstammtisch im März thematisiert. Das Entweder-Oder erwies sich als absurd, zumal im Verlagswesen. Beides gehört zusammen. Da mochten sich auch Hans-Joachim Fuhrmann, Leiter Kommunikation und Multimedia beim Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, und Sergej Lochthofen, Chefredakteur der Thüringer Allgemeine, schwerlich widersprechen. Nur muss das Geschäftsmodell angemessen konzipiert sein.

Die gute Nachricht: Die so oft totgesagte Tageszeitung bleibt erhalten, auch wenn die Abo-Zahlen deutschlandweit um 20 Prozent sanken. Der Einfluss des Internets und der damit einhergehende Verlust an Lesekultur wurde mehrfach betont, doch keineswegs belegt. Dennoch erscheint Lochthofens Befürchtung einleuchtend,

dass irgendwann nur eine Tageszeitung für ganz Thüringen existieren wird.

Fuhrmann nannte Beispiele, wie sich Tageszeitungsverlage in der veränderlichen Medienwelt einordnen. Genauso schwierig gestaltet sich das Internet trotz differenzierter Informationsangebote bis hin zur Lokalisierung.

Verlage müssen sich auch nicht neu erfinden, um in der digitalen Zukunft bestehen zu können, u.a. mit dem Werbekuchen als Synonym für Kostendeckung. Damit nicht alle Bemühungen zum erfolglosen Tanz um das Goldene Kalb geraten, sind komplexe und kompetent untermauerte Konzepte gefragt. Dazu müssen sich alle Branchen der Medienwissenschaft und -wirtschaft zusammenfinden. Schließlich sind schnelle Rezepte untauglich, verbrennen viel Geld - und Arbeitsplätze.

Ulrich Oertel

## Online-Umfrage zur Tarifpolitik

Der Landesverband befragte online Kolleginnen und Kollegen bei den Thüringer Tageszeitungen zu tarifpolitischen Themen. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

1. Oberste Priorität für die Kolleginnen und Kollegen hat die Sicherung der Beschäftigung, obwohl die überwiegende Anzahl der Antwortenden derzeit keine Anzeichen für Arbeitsplatzabbau, Leiharbeit oder Umwandlung von festen Anstellungen in freie Mitarbeiterverhältnisse sieht.

2. Die Arbeitsverdichtung und die zu bewältigende Arbeitsmenge haben zugenommen. Eine deutliche Mehrheit arbeitet mehr als 45 Stunden, davon nicht wenige mehr als 55 Stunden in der Woche. Dass die Redaktionen an die Grenzen der Belastbarkeit stoßen, zeigt der lesbare Wunsch nach Reduzierung der tatsächlichen Wochenarbeitszeit ebenso wie die Einschätzung, dass die Arbeit ohne freie Mitarbeiter/-innen nicht mehr zu bewältigen ist. Zudem beklagen alle Antwortenden fehlende Zeit für Recherche. Im Ranking aller Themen steht dieses an zweiter Stelle.

3. Der Wunsch nach persönlicher Weiterbildung zu rechtlichen Fragen und zur Bewältigung der multimedialen Anforderungen ist groß. Themen wie Mobbing und Erhalt der Gesundheit stehen ebenso auf der Liste wie der Erfahrungsaustausch zu inhaltlichen und methodischen Fragen des Journalismus. Bei den Prioritäten steht die Weiterbildung am Ende des Rankings.

4. Die der Situation der Verlage geschuldeten niedrigen Gehaltszuwächse in den vergangenen Jahren haben zu Realeinkommensverlusten geführt. Eine deutliche Mehrheit will deshalb einen Tarifabschluss, der mind. über der derzeitigen Inflationsrate (3,1 %) liegt. Im Ranking steht das an dritter Stelle.

5. Unmittelbar im Zusammenhang mit den Erwartungen zur Verbesserung der eigenen Einkommenssituation steht die Forderung nach Erhalt des Wertes journalistischer Arbeit durch adäquate Bezahlung für Feste und hauptberuflich Freie. Hier spielt sicher auch der Arbeitsumfang eine Rolle, der ohne Freie nicht mehr zu bewältigen ist.

## Glückwünsche

### 50 Jahre

Zelmer, Dr. Erhard; Gotha, 16.07.  
 Viebranz, Klaus-Dieter; Saalfeld, 17.07.  
 Reinhardt, Susanne; Ruhla, 20.07.  
 Wagner, Frank Michael; Rudolstadt,  
 31.07. Ditze, Burkhard; Herzberg, 10.08.

### 60 Jahre

Schoß, Karsten; Zeulenroda-Triebes, 17.08.  
 Ratzka, Werner; Probstzella, 05.09.  
 Kaiser, Werner; Merkers-Kieselbach, 12.09.

### 65 Jahre

Klement, Rainer ; Suhl, 02.07.  
 Stöhr, Erwin; Zella-Mehlis, 12.09.  
 Oertel, Ulrich; Weimar, 16.09.

### 74 Jahre

Goebel-Leisenberg; Doris, Erfurt, 21.08.

### 75 Jahre

Gerstmann, Günter; Jena, 19.07.

### 76 Jahre

Holzinger, Gerhard; Schleusingen, 26.08.

## Personalien

**Stühlerücken bei der Thüringer Allgemeine:** Mirko Krüger ist seit 1. April neben Axel Eger Chef vom Dienst der Thüringer Allgemeine. Sein Vorgänger **Eberhard Pfeiffer** ist nach Arnstadt als Lokalchef gewechselt. Als Ressortchef Politik arbeitet seit gleichem Datum **Axel Fick**. **Ingo Linsel** bleibt dieser Abteilung erhalten. **Sönke Klug** wechselt in die Wirtschaftsredaktion, **Christian Fröhlich** ist neu als Politikredakteur eingesetzt, **Angelika Reiser-Fischer** arbeitet nun im Bereich Thüringen und Tradition. Sie ersetzt die in den Vorruhestand gegangene Eva-Maria Rahneberg. Die Lokalredaktion Erfurt leitet **Vera Dähnert**, in Gotha folgt ihr **Claudia Klinger** als Chefin. **Thomas Becker** und **Anja Derowski** werden als Online-Koordinatoren der TA eingesetzt, ein Bereich, der neben **Dierk Pribbernow** und **Robert Schmidt** um **Sven Biereige** und **Oliver Popp** erweitert worden ist. In den Lokalredaktionen hat es zudem folgende Wechsel gegeben: **Casjen Carl** arbeitet in Gotha, **Andre Hess** in Suhl, **Sabine Spitzer** in Bad Langensalza und **Teresa Urban** in Erfurt. Nach vielen Jahren als Pauschalist erhielt **Matthias Schenke** eine Festanstellung und ist fortan stellv. Redaktionsleiter in Mühlhausen. **Ernst Beck**, lange Jahre Lokalchef der TLZ Heiligenstadt, ist im Alter von 56 Jahren verstorben.

## Termine

**17.06.08** Thüringisch-Hessisches Mediengespräch Wartburg/Eisenach  
**24.06.08** Presseball-Scheckübergabe  
**26.07.08** Gemeinsame AG Thüringen-Hessen Eisenach  
**11.08.08** Landesvorstand Erfurt

## Sprache im Mittelpunkt



Foto: Michael Schlutter

*Positive Resonanz bei den Teilnehmern der Konferenz der Freien in Erfurt fand das gewählte Thema „Umgang mit Sprache“. Es steht deshalb auf der Wunschliste für kommende Veranstaltungen. Dabei ging es nicht nur um den übermäßigen und manchmal auch falschen Gebrauch von Anglizismen in journalistischen Texten. Vor allem zum Thema Textanalysen wünschen sich die Freien noch mehr Rückkopplung, die offenbar in den Redaktionen nur noch selten funktioniert. Das Thema „Verschlagwortung für das Bildarchiv“ brachte selbst gestandenen Profis neue Erkenntnisse.*

## Thüringentag

Prominente Referenten wie Stephan Kulle (Phoenix), Ingelore König (Kinderfilm GmbH) und Prof. Kai Hafez (Uni Erfurt) beleuchten am 21. Juni ab 9 Uhr im Erfurter Landesfunkhaus des MDR, Gothaer Straße, die Darstellung und Darstellbarkeit von Religion in den Medien.

Ein Podium soll ab 15.30 Uhr schließlich diskutieren, ob und inwiefern die privaten und öffentlich-rechtlichen Medien den Beitrag von Religion zum gesellschaftlichen Leben und den religiösen Pluralismus in ihren Programmen realisieren.

Teilnehmer dieser Podiumsdiskussion werden Ralf-Uwe Beck, Thomas Bickelhaupt, Dr. Karl-Heinz Ducke, Johannes Haak und Susanne Sturm sein. Die Moderation übernimmt der DJV-Landesvorsitzende Wolfgang Marr.

Es fällt kein Tagungsbeitrag an.

## Hörfunkpreis

Der Sender Antenne Thüringen feierte Anfang Juni seinen 15. Geburtstag. Wenige Tage zuvor erhielt die Weimarer Redaktion in Person der Autorin Elke Schröder und des Produzenten Rainer Gerhard bei der Ehrung Mitteldeutscher Rundfunkpreis 2008 – Kategorie Hörfunk – der drei Landesmedienanstalten in Dresden den Länderpreis Thüringen für die Aktion „Thüringen ist einmalig“ zuerkannt.

Die besten Beiträge in der Kategorie Fernsehen werden am 4. Juli im Kindermedienzentrum Erfurt prämiert.

## Partnerschaft

Vom 27. bis 29. Juni besuchen Journalistkollegen aus Rheinland-Pfalz die Region Arnstadt. Dabei wollen wir ihnen neue Eindrücke von der wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung vermitteln. Vor allem geht es aber um das Kollegengespräch. Deshalb sind die interessierten Thüringer DJV-Mitglieder herzlich dazu eingeladen. Das vollständige Besuchsprogramm gibt es über die Geschäftsstelle.

## Berlin-Ausstellung

Auf ihrer vierten Station ist die Wanderausstellung mit preisgekrönten und anderen Bildern des ersten Wettbewerbes Pressefoto Hessen-Thüringen in der Vertretung des Freistaates in der Mohrenstraße 64 im Zentrum der Hauptstadt zu Gast.

Eröffnet wird sie mit einer Vernissage am 2. Juli um 19 Uhr. Wer im Sommer Berlin einen Besuch abstattet, ist bis zum 28. August gern gesehener Gast. Öffnungszeiten: 10 bis 16 Uhr. Die Präsentation erfolgt danach ab 4. September im Landtag in Erfurt.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** DJV-Landesverband Thüringen e.V.  
 Anger 44 • 99084 Erfurt; Tel: (0361) 566 05 29

• E-Mail: info@djv-thueringen.de  
 • Internet: www.djv-thueringen.de

**V.i.S.d.P.:** Wolfgang Marr

**Satz & Layout:** msb kommunikation Gotha

**Druck:** Strölin Druck, Waltershausen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin bzw. des Autors wieder und sind nicht a priori mit dem Standpunkt des Herausgebers identisch.